©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

COMP. ZO
LIBRARY
MAR 1 196
HARVARD
UNIVERSITY

Was ist Dyscia (Scodiona) emucidaria Hübner 425 nec Duponchel

Von Georg Warnecke

Dyscia emucidaria Hbn. wird in allen Katalogen und Handbüchern, alten (hier mit Duponchel als Autor) und neuen, auch im Supplementband zum Seitz 4, als für sich allein stehende, eigene Art aufgeführt.

Gelegentlich der Prüfung einer Anzahl von dem leider so früh verstorbenen Dr. Eisenberger (Freising) 1956 in Südspanien gefangener bez. gezogener, sehr abweichend von den bisher bekannten Arten gefärbter *Dyscia*-Falter war es für mich erforderlich, mehrere Arten zu vergleichen, ferner aber nötig, auf die Erstabbildungen und Erstbeschreibungen verschiedener Arten einzugehen. Ich danke auch an dieser Stelle vielmals Herrn Dr. h. c. H. Höne, Bonn, für die Zugänglichmachung von Stücken der Sammlung Wehrli.

Bei dieser Prüfung hat sich nun etwas sehr Überraschendes hinsichtlich der *emucidaria* Hübner ergeben: Zu der Originalfigur Hübner's (Tafel 82, Figur 425) paßt nicht eine einzige Figur und Beschreibung der späteren Autoren; keine dieser Figuren und Beschreibungen hat mit der ersten Abbildung überhaupt etwas Gemeinsames und sie beziehen sich ohne Zweifel auf eine Art einer anderen Untergruppe des Genus *Dyscia*. Hübner's *emucidaria* ist eine mittelgroße, breitflügelige Geometride mit kräftigem Thorax und kräftigem langem Leib. Ich gebe die Umrisse in der nachstehenden Figur wieder.

Ein Text ist nicht vorhanden. Die Tafel 82 mit der Figur 425 ist zwischen 1809 und 1813 erschienen.

Keiner der späteren Autoren hat, wie schon betont, diese maßgebende Figur beachtet. Duponchel (VII, 2., Tab. 168, 2, p. 450, erschienen nach 1826) bildet einen Falter von schwächerem Habitus ab. Durch Staudinger ist dies dann „sanktioniert" worden. Schon in seinem ersten Katalog von 1861 nennt er als Autor Duponchel und führt Hübner's Figur 425 nur am Schluß und mit Fragezeichen, also als fraglich hierher gehörig, an. Dieses Fragezeichen steht auch noch im Katalog III von 1901. Auf dieses Fragezeichen hin hat es offenbar niemand mehr für nötig gehalten, Hübner's Originalfigur genau zu prüfen, auch die Autoren nicht, die nach 1901 Hübner statt Duponchel als Autor eingesetzt haben (Seitz 4 und Supplement). Ich nenne nun noch einige Autoren, die dem Irrtum Staudinger's gefolgt sind. Millière's Abbildungen der „*emucidaria* Dup." (Tafel 10, 1859, Nr. 4 und 5, — Nr. 1 — 2 sind Raupen, Nr. 4 die Puppe) zeigen ganz zierliche Falter. Nr. 4 ist mir noch rätselhaft, aber Nr. 5 ist *fagaria* Thnbg. Ebenso dürften die Raupen zu *fagaria* gehören, denn sie zeigen deutlich auf dem 11. Segment die für die *fagaria*-Raupe charakteristische Spitze und haben an den Seiten hinten ebenfalls Spitzen. Auch Herrich-Schäffer's *emucidaria* sind *fagaria* (Figuren 223, 224, 225, p. 65).

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Im Handbuch von Hofmann-Spuler (2. Band, S. 118) heißt es von *emucidaria* Dup., daß der Falter „schmächtig" ist; die Figur 26 auf Tafel 64 zeigt einwandfrei ein ♂ von *fagaria*, ähnlich der *psoricaria* Ev. Auch Prout (Seitz 4., S. 407), der Hübner wieder als Autor einführt, sagt, daß der Falter von „zartem Bau" sei, daß das ♀ kleiner sei usw. Die Figur auf Tafel 24d stellt einen kleinen, gelblichweißen Falter mit auffallend stark gescheckten Fransen dar, über dessen Zugehörigkeit ich z. Z. nichts sagen kann, der aber auf jeden Fall nichts mit Hübner's *emucidaria* zu tun hat.

Wehrli (Seitz 4, Suppl., S. 660) schließt Hübner's *emucidaria* eng an *fagaria* an. Er bezieht sich auf Abbildungen bei Oberthur (Et. Lép. comp., 20., Taf. 558), die ich im Augenblick nicht einsehen kann, und auf eine Abbildung bei Culot (Géom. d'Europe, Taf. 68, Fig. 1363). Culot's Figur stellt aber eindeutig eine rötliche Form der *fagaria* dar, wie vor allem aus dem für diese Art charakteristisch leicht nach innen geschwungenen Vorderrand der Vorderflügel zu erkennen ist.

Aber was ist nun Hübner's *emucidaria?* Die Figur Hübner's zeigt einen auffallend wenig gezeichneten Falter; auf den schmutzigweißen Vorderflügeln finden sich außer dem schwach angedeuteten Mittelmond nur drei dünne Striche am Vorderrand dort, wo eine Mittelfeldaußenbinde ansetzen würde. Die Hinterflügel sind dunkel, vielleicht auf der Tafel nachgedunkelt. Dieser eintönige fast zeichnungslose Falter macht auf den ersten Blick schon den Eindruck, daß es sich um eine Aberration einer stärker gezeichneten und stärker gefärbten Art handelt. Und so dürfte es auch sein: Es ist eine aberrative Form der ebenfalls von Hübner beschriebenen *penulataria.* Flügelform und der kräftige Habitus passen. Vor allem aber: Von der subsp. *hispanaria* Mill. der *penulataria* sind aufgehellte, „fast zeichnungslose, weißliche Exemplare ohne deutliche rötliche Überfärbung" bekannt (Wehrli, Seitz Suppl. 4., S. 663). Übrigens hält Wehrli es sogar für möglich (l. c. S. 660 unter *emucidaria),* daß sich Hübner's Figur 425 auf *hispanaria* beziehen könnte; aber er hat das schließlich abgelehnt, denn er ist bei *emucidaria* Hbn. als eigener Art geblieben, irrtümlicher Weise nun trotzdem wieder unter Zugrundelegung der kleinen Art Duponchel's und Millière's. Schon D. Lucas (Bull. mens. Soc. Linn. Lyon, vol. 19., 1950, p. 94-95) hat die Artrechte der *emucidaria* Hb. bezweifelt. Seiner Meinung, daß sie eine Form von *fagaria* sei, kann ich aber nicht beitreten.

Nach meiner Überzeugung müssen *emucidaria* und *penulataria* also zusammengezogen werden. Dann ergibt sich allerdings eine nomenklatorische Schwierigkeit. *Emucidaria* (Taf. 82, Fig. 425) ist vor *penulataria* (Taf. 98, Fig. 507, 508) abgebildet und benannt worden. Der strenge Anhänger des Prioritätsprinzips dürfte nun wohl geneigt sein, die Art als *emucidaria* Hübner zu bezeichnen und die anderen Namen wie *penulataria, hispanaria* usw. als Rassennamen nachzuordnen, wobei nach dem augenblicklichen Stande unserer Kenntnisse noch fraglich ist, ob *penulataria* die französische Rasse ist. Ich ziehe es mit Rücksicht auf das in Kopenhagen 1951 im Grundsatz bereits angenommene Prinzip der nomina conservanda vor, die Art als Ganzes weiterhin als *Dyscia penulataria* (Subgenus *Iberafrina* Wehrli) zu bezeichnen und den Namen *emucidaria* als Aberrationsnamen auf die stark aufgehellten und fast zeichnungslosen Formen zu beschränken.

Zum Schluß einige Worte zu der Frage: Was sind Duponchel's, Millière's und Herrich-Schäffer's „*emucidaria*", die alle aus Südfrankreich stammen? Zu einigen Figuren habe ich mich schon ge-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

äußert und sie als *fagaria* angesprochen. Lucas und Herbulot (Rev. Franç. Lép. XII, Nr. 11/12, S. 222, Nr. 15, 1950) sehen diese südfranzösischen „*emucidaria*" als *fagaria* an. Es müßte aber noch ein Punkt an ausreichendem Material geklärt werden: Wehrli hält seine *emucidaria* (Seitz 4., Suppl. S. 660), die nach ihm in Südfrankreich reliktartiges Vorkommen hat, für eine hier neben *fagaria* vorkommende, ihr sehr nahestehende Art; er gibt auch Unterschiede in den Kopulationsorganen dieser beiden Arten an, drückt sich allerdings sehr vorsichtig aus. Es ist aber nichts Überraschendes, wenn sich bei sorgfältigen Untersuchungen herausstellt, daß sich — in bestimmten Gebieten meistens — unter einer Art eine zweite sehr ähnliche Art verborgen hat. Ich nenne als Beispiele für Südfrankreich die von Ch. Boursin erkannte und bewiesene artliche Verschiedenheit der westatlantischen, bis dahin als synonym angesehenen *Lithophane leautieri* Boisduval von der östlichen, bisher für Frankreich aufgeführten *L. lapidea* Hbn. (Bull. mens. Soc. Linn. de Lyon, 26., 1957, nr. 3, p. 60 - 65) und die Entdeckung einer neuen, vierten, *Abrostola* in Südostfrankreich, der *Abr. agnorista* Dufay (l. c. 25., nr. 3, 1956, p. 89-90). Man sollte daher auch der Frage nachgehen, ob in Südfrankreich nur die eine Art *fagaria* Thnbg. vorkommt oder ob sich unter ihr eine zweite Art, die Wehrli nur irrtümlich als *emucidaria* bezeichnet, versteckt.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Clemens Hörhammer, Haag a. d. Amper, Obb.
Dr. h. c. Georg Warnecke, Hamburg-Altona, Hohenzollernring 32